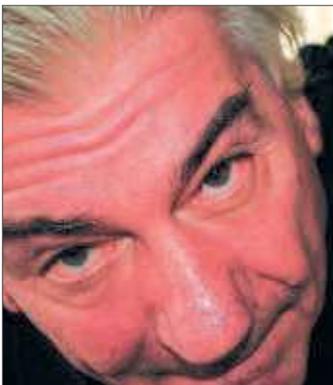


Deutschtum so weit die Sendezeit reicht

PEINLICHES SRF



Jürg Wick,
j.wick.automotive@bluewin.ch

«NEUE AUTOSENDUNG GARAGE 21»

Die Autosendungen des Schweizer Fernsehens SRF waren schon lange peinlich, nun sind sie unter dem Titel «Garage 21» zum Skandal mutiert.

In der Schweiz wird man längst aus Deutschland unterwandert. Ein Naturgesetz, die Grösseren wollen sich die Erfolge der erfolgreicherer Kleinen zu Nutze machen – wenn es geht, ohne Sprachbarrieren räumen zu müssen. Die Grossen haben wegen wesentlicher Prestigeausgaben höhere Steuern und versuchen dies mit Markteinmischungen in kleine, aber solvente Märkte abzufedern. Die Politik namentlich unter Frau Leuthard versuchte, über Einladung deutscher Unternehmungen in die Schweiz, das hiesige höhere Preisgefüge zu nivellieren – und erreichte über Aldi und Lidl dank deren Gratisparkplätzen einen riesigen Landverschleiss und ein enormes Verkehrswachstum auf der Strasse, aber keine tieferen Preise. Statt zu Fuss oder mit dem Velo fährt inzwischen bald jede Hausfrau mit dem Zweitwagen zum Einkaufen (Wachstum!). Und nun müssen sich regelmässige Zuschauer des Fernsehens SRF auch noch gefallen lassen, das Schweizgeschehen von Deutschen kommentiert zu bekommen, weil dank dem schwachen Euro viele aus dem grossen Kanton eingewandert und der Sprache souveräner gewachsen sind als Einheimische.

Nein, ich bin kein Rassist und schon gar kein Deutschhasser. Ich kenne die deutsche Politik besser die unsere, weil sie spannender ist. Ich schätze die limitenfreien Autobahnen, auch wenn sie grösstenteils nur noch Makulatur sind. Ich habe in 40 Jahren regelmässigem Deutschlandaufenthalt erlebt, welche kulinarischen Fortschritte unsere nördlichen Nachbarn gemacht haben. Ich habe erfahren, wie lebenswert verschiedene Städte wie Kassel, Mainz, Passau, Regensburg oder Trier geworden sind.

Und jetzt sind wir beim Stein des Anstosses angekommen. Das Schweizer Fernsehen, eigentlich als Autohasser-Sender bekannt – obwohl der PW-Parkplatz im Leutschenbach überquillt –, kauft seine Autosendung für den Kanal Zwei in Deutschland ein. Man fühlt sich aus werblichen Aspekten der Autobranche verpflichtet. Produzent der neuen Autosendung «Garage 21» ist der Motorbuch Verlag Stuttgart oder genauer die Redaktion von «auto, motor und sport».

«Es geht nicht an, dass im Schweizer Fernsehen automobiles Deutschgut ungefiltert übernommen wird.»

Eine Redaktion, die den deutschen Herstellern ab dem Jahr 2000 mit der Marketingfloskel «Premium» zu höchsten Weihen verholfen hat, diese trotz Volkswagen-Diesel-Skandal durchzieht und damit die automobilen Gesellschaft spaltet. Auch mit Beiträgen in der Sendung «Garage 21». Deutschtum so weit die Sendezeit reicht, Power als Thema Nummer Eins. Eine Peinlichkeit, die wir uns nicht gefallen lassen dürfen; wir sind schliesslich mit Zwang dazu verurteilt, unser Fernsehen mit Gebühren zu

unterstützen. Dies gilt auch für den Fall, dass die Einschaltquoten gering sind. Es geht nicht an, dass im Schweizer Fernsehen automobiles Deutschgut ungefiltert übernommen wird.

Die Realität ist dies: In den hiesigen Redaktionen, sei es Print oder TV, hat der Automobilismus längst keine Bedeutung mehr, interessiert in der obersten Etage nicht, wird weder gelesen noch angeschaut und schon gar nicht hinterfragt oder wenigstens diskutiert. Das Autogefäss erledigt lediglich eine vermeintliche Pflicht. Hauptsache, man kann die potenziellen Werber alibimässig mit Autoformaten abspesen. Dass die Schweizer Autofahrer auch Sympathien für andere Autoländer wie Frankreich, Italien, Japan, Korea und USA empfinden, interessiert die Chefredaktionen nicht, weil sie die ganze Thematik nicht verstehen wollen oder können. Peinlich? Nein, skandalös, Garage-21-Sendung in der Woche 38: drei besprochene Autos, dreimal vom gleichen deutschen Konzern.

Wir diskutieren eine Branche mit hierzulande über 200'000 Mitarbeitern für Produkte aus der ganzen Welt. Übrigens: «ams» kostet in Kreuzlingen 7 Franken, in Konstanz 4.20 Euro. ■



In der Sendung «Garage 21» lobpreisen deutsche Autojournalisten den deutschen Automobilismus im Schweizer Fernsehen.